

Abfallhierarchie

Egal ob Elektroschrott, Papier, Plastik oder weggeworfene Lebensmittel: Alles was produziert wird verbraucht bei der Herstellung, beim Transport und bei der Entsorgung Energie und Rohstoffe, und ist nebenbei auch sehr kostspielig. Daher gilt „zur Schonung der natürlichen Ressourcen und zum Schutz von Mensch und Umwelt nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz (§ 6 KrWG) rechts abgebildete Abfallhierarchie.

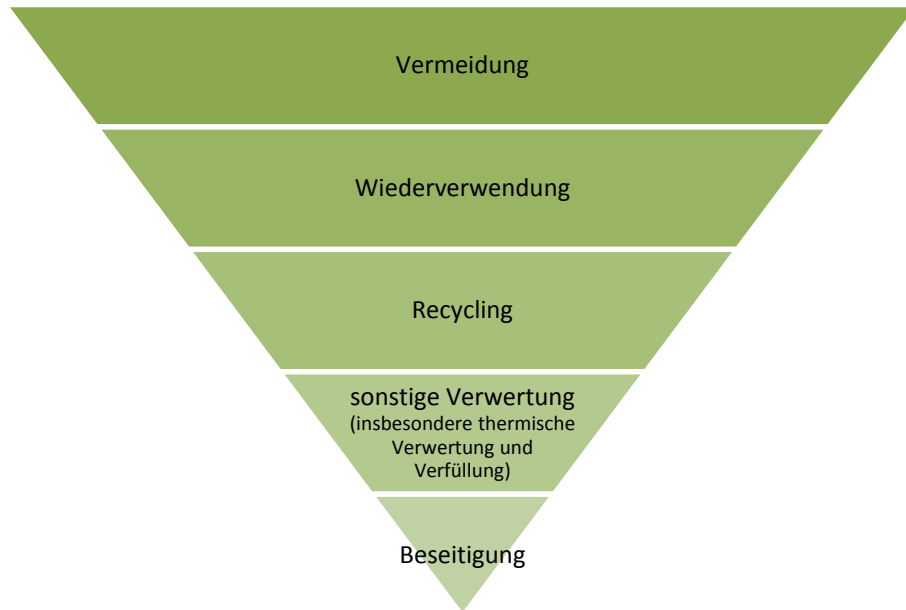


Abbildung 1: Abfallhierarchie

Vermeidung von Abfall hat also oberste Priorität.

Umweltschutz ist nur teilweise technisch lösbar, es bedarf ebenfalls ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit der alltäglichen Handlungen wie Konsum und Umgang mit Produkten. Doch wie kann man das Prinzip „Vermeidung“ im Alltag anwenden? Wo ist es möglich einfach sein Verhalten zu ändern? Muss man automatisch auf jeden „Luxus“ verzichten? Die folgenden Tipps zeigen Ideen zu nachhaltigeren Verhaltensänderungen auf, die für den Alltag besonders relevant sind (1 bis 3) und sich auf den Uni Standort Cottbus beziehen (4,5).

Eco-Tipps zum Thema Vermeidung, Wiederverwendung und Reduzierung



Abbildung 2: Weggeworfene Lebensmittelreste vermeiden! (Quelle: <http://www.bundesregierung.de>)

(1) „Was auf den Teller kommt wird gegessen!“

In Deutschland werden etwa 80 Kg Lebensmittel pro Person jährlich weggeschmissen (UBA). Das ist nicht nur eine riesige Verschwendung, sondern auch moralisch sehr bedenklich, da es gleichzeitig an anderen Orten der Erde große Lebensmittelengpässe gibt. Daher sollte man insbesondere bei NICHT-langhaltbaren Lebensmitteln darauf achten, nur so viele Lebensmittel zu kaufen, wie man sie in der Zeit, bevor sie schlecht werden, auch verzehren kann. Außerdem sind Lebensmittelprodukte über ihr Mindesthaltbarkeitsdatum hinaus verwertbar. Essens-

reste sind beste Grundlage für Eintöpfe, Aufläufe und Salate. Mit ein wenig Kreativität lassen sich in kürzester Zeit neue und leckere Malzeiten herzaubern.

(2) „Frisches aus dem Wasserhahn“. Nicht zu unterschätzen ist das deutsche Leitungswasser: Die **Qualität ist meist hervorragend**, im Vergleich zu abgefülltem Wasser aus dem Handel schont es den Geldbeutel, spart Transportmittel, Schlepperei und natürlich Müll. Für unterwegs sind Weichmacherlose Trinkflaschen geeignet. Kohlensäurehaltiges Wasser kann mit einem Trinkwassersprudler ebenso zu Hause erzeugt werden.



Abbildung 3: Leitungswasser als Trinkwasser (Quelle: <http://www.utopia.de>)

(3) **Auf den richtigen Stoff kommt es an!** Plastiktüten und Einweg-Plastikverpackung gehen schnell kaputt, bestehen meist aus Erdöl und sind somit schwer biologisch abbaubar. Wird Plastik nach Gebrauch nicht sachgemäß recycelt, stellt es eine große Gefahr für die Umwelt (insbesondere für die Tierwelt) dar. Als Partikel gelangt Plastik schnell in die Nahrungskette und führt zu Verstopfungen sowie Vergiftun-

gen von Land- und Meerestieren. Und selbst bei Recycling lässt sich nur ein geringer Anteil des Stoffes zurückgewinnen („Downcycling“), das meiste wird verbrannt und führt daher zu hohen CO₂-Ausstößen. Dennoch verbraucht jeder Deutsche durchschnittlich 65 Plastiktüten pro Jahr (NABU). Gerade in Diskountern sind kaum nicht abgepackte Waren zu finden. Eine Lösung ist die **Benutzung von Stofftaschen bzw. Rucksäcke, Körbe und Handtaschen**. Obst und Gemüse brauchen keine extra Verpackungen, da sie zu Hause sowieso gewaschen und geschält werden. Statt Frischhalte- oder Alufolie kann man **waschbare Brotboxen** verwenden und statt den Plastik-Papierbecher der Cafeteria trinkt man aus **Keramik-Tassen**.

(4) Reparieren (Lernen)! Das Haushalts- und Elektrogeräte kaputt gehen, passiert regelmäßig und ist vom Gerätehersteller nicht selten geplant (Stichwort: geplante Obsoleszenz). Entsorgung und Neuanschaffung heißt aber Ressourcen- und Energieverbrauch. Viele Geräte kann man oft selbst reparieren. Hilfe bieten dabei Internetforen, Youtube-Tutorials sowie lokale Repair-Cafés und Selbsthilfe- und Kreativwerkstätten, die passende Werkzeuge besitzen und sich zurzeit in zahlreichen Städten etablieren. **(In Cottbus FABLAB CB e.V. ab Januar 2014 an der BTU, LG 3)**. Positiver Nebeneffekt: Man erweitert das eigene Know-how und stärkt die soziale Gemeinschaft durch teilen von Wissen („Open Source“).

fablabcb
die MitmachWerkstatt



Abbildung 4: Kost-Nix-Laden in Cottbus
(Quelle: <http://kostnixladencb.blogspot.eu/>)

(5) Was man nicht braucht, braucht vielleicht jemand anders. Da nicht mehr zu gebrauchende Gegenstände wie Bücher, Klamotten, Haushaltswaren oft einen zu geringen Geldwert haben und der Aufwand zum Verkauf zu groß ist, wandern sie oft direkt in die Mülltonne, obwohl sie immer noch einen Gebrauchswert haben. Sogenannte Umsonstläden bieten eine Lösung des Problems. Dort können Gegenstände abgegeben werden, die zu schade zum Wegwerfen sind. Gleichzeitig kann jeder, der etwas braucht, es einfach mitnehmen. „Nehmen“ und „Geben“ sind jedoch immer entkoppelt. Diese Läden werden ehrenamtlich geführt, so entstehen kaum Kosten für beide Akteure. Zudem fördern sie als „Begegnungsstätten“ den kulturellen Austausch.
In Cottbus: Kost-Nix-Laden Cottbus in der Deffkestr.11

Mehr Infos:

- Umweltbundesamt: <http://www.umweltbundesamt.de/themen/abfallressourcen/abfallwirtschaft/abfallvermeidung>
- Statistiken zum Thema Abfall: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Umwelt/Umwelt.html;jsessionid=D7D4BA57961BD89E93479D99D07360D9.cae1>
- Fab-Lab-Cottbus: <http://fablab-cottbus.de/>
- Kost-Nix-Laden-Cottbus: <http://kostnixladencb.blogspot.eu/>
- Weitere Tipps bei Utopia: <http://www.utopia.de/galerie/15-wege-zu-weniger-muell>

Wir freuen uns auf Ihre Hinweise und Vorschläge.
Bitte an emas@tu-cottbus.de